

# Albrecht Herrnleben

## Frömsdorf, Chronik des alten Klosterdorfes

Kreisstadt: Frankenstein,

Bahnstation: Münsterberg (7 Kilometer)

Ortslänge: ca. 3 Kilometer

11 km von Frankenstein,

7 km von Münsterberg entfernt.

1937: 622 Einwohner

Katholische Pfarrgemeinde, ehemaliges Klosterdorf

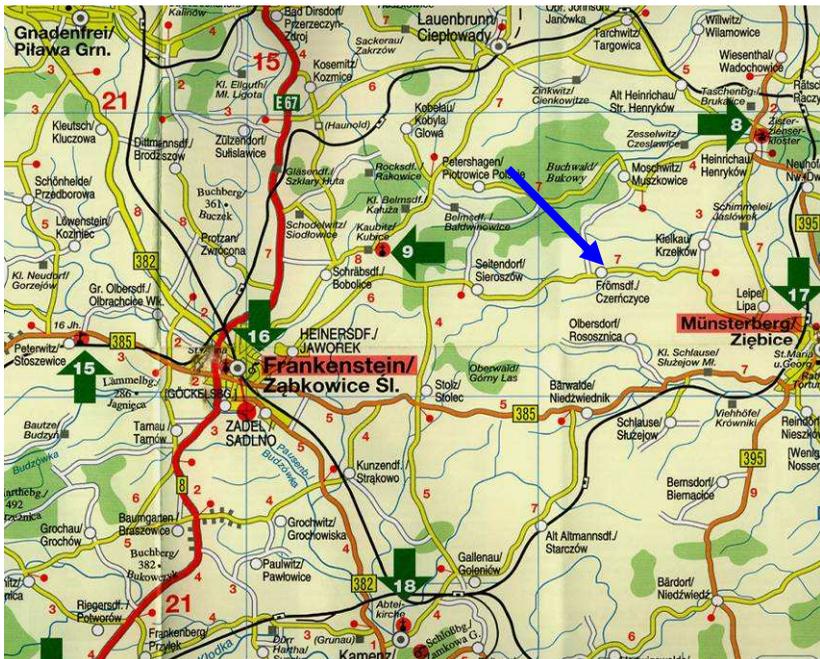
letzter Pfarrer: Max Bahr

Evangelische Kirchengemeinde mit ev. Friedhof in

Groß Olbersdorf

Letzter Bürgermeister: Max Otte

Seit 1945: Czernczyce



Hinweise auf Quellen:

Informationen, meiner Cousine Barbara Brandes, geborene Herrnleben.

Wichtige Unterlagen, Aufzeichnungen und Fotografien aus dem verwahrlosten, nun polnischen Frömsdorf, stammen von Herrn Alois Neumann, früher Bauer in Frömsdorf.



Hinweise aus dem Internet und Befragungen anderer ehemaliger Frömsdorfer fanden Berücksichtigung.

Dr. Paul Friebe, Mitglied der Historischen Kommission für Schlesien, beschreibt den Saatzuchtbetrieb Cimbal

Die Ausarbeitungen des wohl größten Geschichtsforschers über schlesischen Zisterzienser-Klöster, Heinrich Grüger, habe ich für das Klosterdorf Frömsdorf verwendet.

Wertvolle Berichte stammen vor allem von Alfons Tschacher, Bauer aus dem benachbarten Seitendorf, mit dem ich verwandt und befreundet war. Er war mein wichtigster Zeitzeuge. 2007 ist er in Hildesheim mit erreichten 100 Jahren verstorben.



Über Seitendorf berichtete ich bereits ausführlich, s. [www:herrnleben.com](http://www:herrnleben.com)

Die Geschichte des Waldhufen-Dorfes Frömsdorf ist eng mit der Geschichte des Klosters Heinrichau verbunden. So soll neben der eigentlichen Dorfgeschichte, mit Hinweisen auf das Herzogtum Münsterberg, die Kreisstädte Frankenstein und Münsterberg vor allem auf Heinrichau und das nahe gelegene Zisterzienser-Kloster Kamenz verwiesen werden.

## Dorfgeschichte

Frömsdorf, Seitendorf, Krelkau und die Gründung des Zisterzienser Klosters Heinrichau sollte man stets im Zusammenhang sehen!

Graf Disko von Baitzen behielt sich nach dem Mongoleneinfall in Schlesien, also nach der Schlacht bei Liegnitz 1241 noch 6,5 Hufe Land aus seinem Dorfe Frömsdorf. Das Land bestand zum Teil aus Wald. Er wollte darauf ein Vorwerk errichten. Dafür zahlte er für jede Hufe ein Viertel Mark als Zehnt an den Pfarrer von Krelkau. Aus diesem nun nicht mehr vorhandenem Dokument ergibt sich, dass Frömsdorf in Krelkau eingepfarrt war, denn nach dem Beschlusse der schlesischen Synode aus dem Jahr 1309 war es Pfarrern verboten, Zehnte aus anderen Pfarreien anzunehmen. Der jüngere Sohn des Grafen Disco, Ritter Jesko, bekam Frömsdorf zugeordnet. Nach Rodung des Waldes verkaufte er die gesamte Fläche für 150 Mark an das Kloster Heinrichau. Herzog Heinrich IV bestätigte den Besitzübergang am 17. Mai 1288.

Im 14 Jahrhundert war das Dorf im Besitze von Sigismund und Hans Progeß. 1395 ging es aber mit allen Rechten, den Obergerichten und Zubehör, wie es heißt, an den Abt Martin I (1389-1413) über.

Herzog Bolko bestätigte diesen Rechtsakt. Am 13. April. 1429 brannten die Hussiten das Dorf nieder.

Im Jahr 1611 wurde der Frömsdorfer Geistliche Andreas Beyer Abt in Heinrichau.

Er resignierte 1627. nachdem die kaiserlichen Soldaten das Kloster verwüstet hatten. Wieder bringen marodierende Söldner Tod und Elend übers Land. Wenn auch dieser historische Hinweis nur auf das Kloster bezogen ist, muss man davon ausgehen, dass auch die benachbarten Ortschaften nicht verschont wurden.

Bis 1810-nach der Säkularisierung durch den Staat Preußen, gehörte Frömsdorf als Klosterdorf zu Heinrichau.

Das Dorf wurde bis 1752 als Filiale von Krelkau geführt und erscheint also selbst nicht in Ortsverzeichnissen des späten Mittelalters. Danach wurde Frömsdorf aber eine eigene Pfarrei und durch einen Kuraten aus Heinrichau verwaltet. Von 1725 bis 1726 wurde die baufällige alte Kirche durch Abt Tobias neu gebaut und zwar im sogenannten

Rundbogenstil. Weihbischof Elias von Sommerfeld aus Breslau weihte das Gotteshaus 1726 feierlich ein.

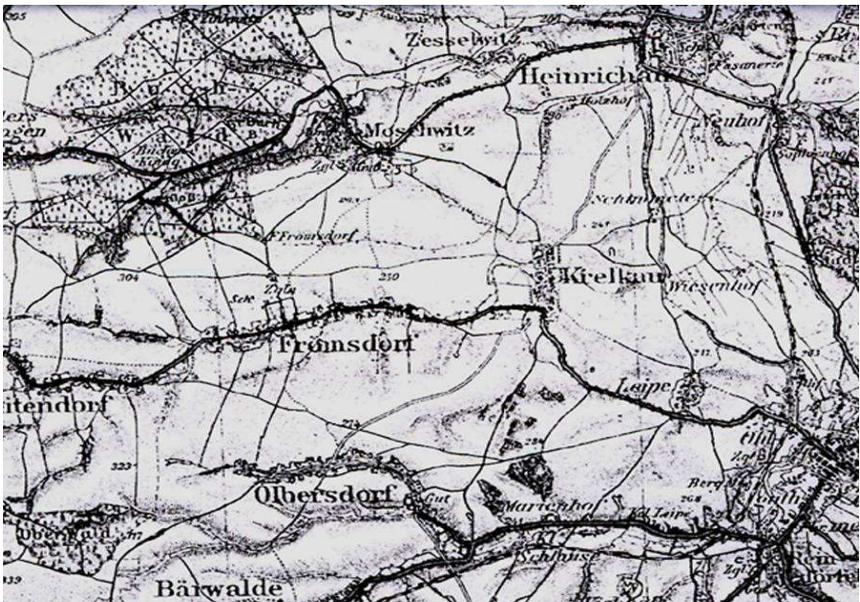


Foto 2002

1341 hieß Frömsdorf: Wrobinsdorf, genannt nach dem ersten Schulten Frowein.

1637 Frümsdorf, aus dem später Frömsdorf wurde.

Zur geografischen Lage:



## Landwirtschaftliche Betriebe

Das Dorf hatte etwa 650 Einwohner.

17 landwirtschaftliche Betriebe bis 12, 5 Hektar  
= 50 Morgen,

4 bis 25 Hektar = 100 Morgen

9 über 25 Hektar.

Nicht zu Unrecht sprach man auch vom „Herrendorf“

Die Bodenklasse wurde durchweg mit der Einstufung  
I-III klassifiziert.

Die folgenden Betriebe habe ich dem „Deutschen Güter-  
Adressbuch für Schlesien“ aus dem Jahr 1937 entnommen.

<i>Betrieb</i>	<i>Besitzer</i>	<i>Hektar</i>
Erbscholtisei mit Hahn-Mühle Gut 3,4 und 5	Ernst Zirpel	139,5
Erbhof 20,24 und 61	Dipl. Landwirt Otto Cimal-Marocke	141,5
Erbhof 22	Alfred Hahn	94,5
Gut 20,12,	Hildegard Hahn, geb. Müller	45,0
Freigut Nr. 3	Herbert Cimal	80,0
Erbhof Nr. 36	Alfred Buhl	65;2
Gut F 7	Alois Neumann	35,0
Gut F 11	Fritz Herrnleben	47,0
Gut	Berthold Bittner	35,5
	Berthold Kunert	31,0

## Gewerbe-Betriebe

Gasthäuser: Kunze, Kirmes mit Fleischerei und Bayer

Getreidemühle: Sendler

Kolonialwarenhandlung: Koblitz

Frisöre: Filusch und Alber

Gärtnerei: Stiffel

Obsthändler Alber: (Boskop)

Bäckereien: Masur und Sorske

Schuhmacherreien: Seidel, Vogel und Seicher

Schmiede: Linke und Olbrich

Viehhändler: Müller

Stellmacherei: Christ

Frömsdorf, 666 Einwohner, Standesamt Frömsdorf,  
Bahnhof Münsterberg, Post Frömsdorf

<b>Name</b>	<b>Vornamen</b>	<b>Beruf</b>	<b>Haus-Nr.</b>
Adler	Paul	Kutscher	7
Adler	Agnes	Landwirtin	31
Adler	Paul	Tischlermeister	32b
Adler	Josef	Landwirt+Obsthändler	43
Alber	Josef	Maurer	16
Alber	Paul	Frisör	34
Altmann	Paul	Arbeiter	17
Anders	Anna	Landwirtin	41
Anders	Berthold	Landwirt	41
Bahr	Ida	Arbeiterin	47
Bahr	Max	Pfarrer	77
Bahr	Paul	Arbeiter	18
Bartsch	Franz	ohne Beruf	58
Bartsch	Franz	Arbeiter	58
Bauch	Hermann	Arbeiter	38
Binder	Arnold	Straßenwärter	25
Bittner	Albert	Arbeiter	18
Bittner	Berthold	Landwirt	63
Blaschke	Hedwig	Arbeiterin	72
Blaschke	Matilde	Arbeiterin	67
Blaschke	Max	Kutscher	72-+
Blaschke	Paul	Landarbeiter	72
Bodner	Martin	Kutscher	58
Böhm	Karoline	Rentnerin	11
Buhl	Alfred	Landwirt	3
Buhl	Ottolie	Auszüglerin	22
Cimbal	Otto	Landwirt	70
Cimbal	Herbert	Landwirt	12
Faulhaber	August	Chauffeur	12
Feike	Pauline	Ohne Beruf	58
Fieber	Maria	Ohne Beruf	52
Forsthaus			15
Friedrich	Ida	Landwirtin	27
Frommer	Johann	Arbeiter	67
Gollek	Thomas	Arbeiter	67
Gulde	August	Kutscher	7

Haase	Ida	Ohne Beruf	69
Hahn	Josef	Fleischer	58
Hahn	Alfred	Gutsbesitzer	60
Hentschel	August	Landwirt	19
Herrnleben	Fritz	Landwirt	38
Hilger	Maria	Witwe	68
Hoffmann	August	Rentnerin	18
Hoffmann	Paul	Lehrer	23H
Hugluch	Irene	Arbeiterin	58
Hümer	Paul	Kriegsinvalid	17
Jahnel	Josef	Arbeiter	67
Just	Josef	Arbeiter	21
Kalinke	August	Arbeiter	72
Kalinke	August	Büroangestellter	62
Kalinke	Paul	Arbeiter	62
Kaps	Josef	Arbeiter	7
Kaps	Paul	Arbeiter	18
Kalinke	Josef	Arbeiter	18
Kasperek	Angela	Arbeiterin	58
Kaufmann	Max	Kutscher	7
Kaufmann	Paul	Rentner	7
Kauß	Alfred	Schuhmacher	41
Kirmes	Otto	Rentner	18
Kirchner	Julius	Kutscher	72
Kirsch	Otto	Arbeiter	
Kittelmann	Richard	Arbeiter	
Kleineidam	Bruno	Landwirt	
Klinke	Anna	Ohne Beruf	48
Koblitz	Heinrich	Bauunternehmer	40
Koblitz	Maria	Krämerin	40
Köhler	Ernst	Arbeiter	68
Kolbe	Heinrich	Sandgrube	
Kolbe	Anna	Arbeiterin	11
König	August	Arbeiter	33
Krist	Elisabeth	Postagentin	74
Krist	Heinrich	Rentner	74
Krist	Josef	Stellmacher	37
Kunert	Berthold	Landwirt	29
Kunze	Paul	Gasthausbesitzer	29
Lebrecht	Max	Landwirt	49
Leßel	Josef	Arbeiter	36

Lienich	Karl	Arbeiter	38
Lienich	Martha	Arbeiter	64
Linke	Franz	Schmiedemeister	54
Lapatta	Georg	Arbeiter	69
Mandel	Emma		32
Mandel	Max	Arbeiter	65
Mandel	Robert	Arbeiter	36
Masur	Maria		4
Michael	Bertha	Arbeiterin	40
Munschke	Paul	Ohne Beruf	64
Müller	Adolf	Elektromeister	36
Müller	Albert	Landwirt	75
Müller	Kurt	Viehhändler	13
Nagel	Josef	Schaffer	1
Nentwich	Otto	Landwirt	71
Nentwich	Paul	Auszügler	71
Neumann	Alois	Landwirt	36
Neumann	Franz	Auszügler	45
Neumann	Franz	Landwirt	45
Neumann	Paul	Landwirt	66
Neumann	Pauline	Auszüglerin	36
Nickut	Paul	Müller	8
Nikischin	Iwan	Arbeiter	58
Olbrich	Max	Landw. + Schmiedemeister	35
Otte	Alfred	Arbeiter	53
Otte	Hedwig	Näherin	4b
Otte	Max	Auszügler	26
Pinkawa	Florentine	Oberin	4
Pohl	Josef	Hausbesitzer	57
Prescher	Hermann	Landwirt	57
Pude	Max	Melker	25
Raschke	Eduard	Arbeiter	18
Raschke	Paul	Arbeiter	26
Rolle	Sebastian	Motorpflugführer	
Rösner	Heinrich	Ohne Beruf	
Roth	Robert	Arbeiter	19
Schilke	Heinrich	Schmiedemeister	
Schiller	Josef	Landwirt	28
Schiller	Paul	Landwirt	42
Schneider	Georg	Zimmermann	
Scholz	Richard	Arbeiter	18

Schwarzer	Bertha	Rentnerin	
Seichter	Paul	Gemeindebote	61
Seidel	Josef	Zimmerpolier+Bauuntern.	4b
Seidel	Paul	Rentner	59S
Seidel	Paul	Schuhmachermeister	
Sendler	Berta	Mühlenbesitzerin	
Sorske	Karl	Bäckereihinhaber	10
Spillmann	Josef	Schuhmachermeister	62
Statkus	Josef	Kutscher	72
Stiffel	Josef	Landwirt	18
Taug	Josef	Sandgrube	
Thannhäuser	Alfred	Maurer	24
Thannhäuser	Georg	Arbeiter	13
Thannhäuser	Paul	Arbeiter	13
Thannhäuser	Paul	Kutscher	22
Überall	Alfred	Kutscher	22
Überall	Paul	Kutscher	72
Vogel	Josef	Rentner	34
Volkmer	Josef	Arbeiter	18
Wagner	Maria	Fleischermeisters Witwe+Gastwirtin	15
Weidler	Josef	Kutscher	58
Weinert	Hermann	Landwirt	73
Weiser	Josef	Melker	1
Welzel	Adolf		30
Welzel	Maria	Rentnerin	32a
Wilhelm	Karl	Kutscher	7
Winter	Fritz	Lehrer+Kantor	76
Zimmer	Alfred	Dachdeckermeister	12
Zirpel	Ernst	Erbscholtiseibesitzer	1

Herr Alois Neumann, jetzt Hochtör 10, 31073 Delligsen, früher Bauer in Frömsdorf, Haus Nr.36, hat mir eine Handskizze überlassen, für die ich mich sehr bedanke. Aus „technischen“ Gründen musste ich meine Skizze etwas verändert darstellen.





FRUMSDORF  
(Kreis Münsterberg)



Kirmes Gasthaus u. Fleischerei



Hof Otte um 1908



Hof Henschel



Erstkommunion Hans Henschel

FRÖMSDORF Kreis Frankenstein / Schlesien  
Reg. Bez. Breslau

Der Hof wurde erbaut 1840 - 1845 von

Anton Lorenz und gebaut

von Berthold Finkenmann, erbaut von Mitter Mjuna  
Finkenmann, geb. Spillmann an Cäcilia Herrken,  
geb. Finkenmann und Fritz Herrken.

Die Hofanlage stammt aus dem Jahre 1923 und zeigt  
Fritz und Cäcilia Herrken mit den Töchtern Sophie u. Käthe.  
1946 mußte der Hof nach dem fürchterlichen Krieg verlassen werden.  
Nach Gewaltvertrieb wurde alles in Polen zugeschrieben

Aufzeichnungen von Rudolf Brandes



1923



Haus Fuhrmann-Herrnleben 1928



Hochzeit Fritz Herrnleben mit Cäcilie Fuhrmann

16

am 11. Juni 1920



So sah es 1992 aus,. Der Verfall dauert an!



von links: Kuhstall, Scheune, Wohnhaus



in dieser Kirche wurden meine Eltern am 1. 11 1920 getraut

Seite 16. Jahrgang 1920.

Nr.	Ort, Jahr und Tag der Trauung	Tauf- und Familienname, Stand und Wohnort		Konfession	
		des Bräutigams und seiner Eltern	der Braut und ihrer Eltern	des Bräutl. gams	der Braut
16.	Friedrichsdorf, 10. Oktober 1920.	Ulrich Augustin Bernert	Maria Magdalena Lurick	Polj	Polj
		Friedrichsdorf			
17.	Friedrichsdorf, 1. November 1920.	Laudwint Gaus Herrnleben	Frieda Fahrmann	ap.	Polj

Traurkunde 1920 Hans und Frieda Herrnleben

**PAROCHA KREJKOWSKA**  
p. w. par. powiat  
w Krejkowie  
07-610. Krejków

**Świadectwo ślubu**  
Testimonium matrimonii contracti

Naruszko i zamieszkanie narzeczonego  
Cognomen, nomen, domicilium sponsi  
HANS HERRNLEBEN  
Friedrichsdorf

Naruszko i zamieszkanie narzeczonej  
Cognomen, nomen, domicilium sponsae  
Antonianna FÄHRMAN  
Friedrichsdorf

Gdzie i kiedy małżeństwo zostało zawarte  
Matrimonium contractum est loco et die  
Friedrichsdorf 1. XI 1920 r.

Zgodność z miejscowymi księgami parafialnymi potwierdza  
Concordat cum libris parochialibus

Krejków, dnia 29. IX 1920 r.

Urząd Parafialny Rzymsko-Katol.  
Officium parochiale

1-61-10000

Traurkunde, Fotokopie aus der jetzt polnischen Pfarrei Krejkau



Antoniuskapelle im ehemaligen Obstgarten Herrleben (2009)



Kirche Krelkau (Foto 2009)



Kirche Wiesenthal )Foto1998()

## Pfarrer von Frömsdorf von einem Frömsdorfer aus dem Gedächtnis aufgezeichnet:

Im Haus, zum Religionsunterricht und zum Gang in die Kirche, war er mit der Referende bekleidet.

Er besaß ein Motorrad, dafür hatte er einen Kombianzug aus wasserdichtem Stoff, der nur einen Schlitz für die Augen frei ließ.

Er hatte auch einen Hund, der sehr häßlich aussah, eine Bulldogge.

Er schaffte auch beim Aufgebot " Jungfrau und Junggeselle " ab.

Er sagte: " Ich werde doch nur belogen ".

Eine Zeitlang waren seine Mutter und Schwester in Frömsdorf.

Die Schwester war Malerin, die Mutter noch echte Ostpreußin. Sie sprach ihre Kinder mit Hedche und Karlche an.

Als Haushälterin hatte er eine Cousine aus Ostpreußen, Frä. Agnes.

Als Nachfolger kam Pfarrer Bahr, der bis zur Verteilung wirkte.

Er stammte aus einer kinderreichen Bauernfamilie aus Berzdorf, zwischen Heinrichau und Strehlen. Sieben Söhne und drei Töchter.

Sechs Söhne waren Geistliche, der jüngste Sohn Gärtner, eine

Tochter Ordensschwester, zwei Töchter waren Pfarrhaushälterinnen

bei zwei Brüdern. Sein älterer Bruder Paul, Geistlicher Rat, war gelähmt und wohnte jahrelang bei ihm.

Im Pfarrhaus war ein Zimmer als Kapelle eingerichtet, wo er täglich das Messopfer feierte, anschließend an die Messfeier in der Kirche. Viele Messbesucher gingen zur zweiten Messe ins

Pfarrhaus.

Pfarrer Max Bahr war kehlkopfleidend und fuhr alljährlich nach Bad Reichenhall zur Kur.

Der Geistliche Rat kam mit zwei Krücken zur Kirche und feierte sitzend das Messopfer. Ein Tisch war vor dem Altar dafür hergerichtet. Er predigte sehr gut.

Einmal in der Woche war auch Eucharestiefeier in Petershagen, die zur Pfarrei Frömsdorf gehörte. Dort war eine Kapelle eingerichtet.

Der Pfarrer ging schon den Abend vorher den Feldweg bis zum Wald, dort hindurch bis zur Ortschaft. Er gab auch dort Religionsunterricht. Er führte auch Busfahrten nach Wallfahrtsorten aus, wie Grüssau und Trebnitz. Trebnitz war der heiligen Hedwig, der Schutzpatronin Schlesiens, geweiht.

Als der Krieg verloren war und Schlesien von Polen besetzt wurde, kam auch der Geistliche Rat zum Sterben und die Angehörigen konnten mit den ersten Deutschen nicht ausgewiesen werden. Nach dem Tod vom Geistlichen Rat, wurde auch Pfarrer Bahr mit Schwester und Hausangestellten ausgewiesen. Sie kamen in die Ostzone.

Sie waren auch einige Male in Westdeutschland zu Besuch, ehe sie starben.

**A n d e n k e n**  
 an die  
**h e i l i g e M i s s i o n**  
 gehalten in  
**F r ö m s d o r f**  
 vom 4. bis 12. Januar 1941  
 durch die hochw. Franziskanerpatres  
**P. Dominikus und P. Erhard.**

---

**Gütigster Heiland!**

**Ich will von jetzt ab folgende Missions-  
Vorsätze treu halten:**

1. Ich will meine täglichen Gebete gewissenhaft verrichten.
2. Ich will jeden Sonntag dem Gottesdienste andächtig beiwohnen.
3. Ich will öfters und gut die heiligen Sakramente empfangen.

**Gib mir Deine Gnade dazu! Amen.**

# Dokumente aus vergangenen Zeiten

Auf ein paar wenige Dokumente will ich nachstehend mit den folgenden Fotokopien hinweisen.  
Der nächste Nachbar auf der linken Straßenseite -  
Münsterberg-Frankenstein - vom Anwesen Herrnleben war  
der Stellmacher Paul Krist



Beliebt im Dorf, geschätzt als Meisterbetrieb, bestaunt als Trompetenbläser



Hof Krist 1993

## Bau- Urkunde

zum Bau eines Heigerwägners für die freiwillige Feuerwehr Trönstorf

Am 26. März 1932 wurde die freiwillige Feuerwehr Trönstorf gegründet. Alle Gründer beteiligten sich besond. an Herrn Auhl. wofür Herbst, Berrubal, Gemeindevorstand Max Otte, Gutbesitzer Fritz Herrnsleben, Gassebesitzer Paul Künze mit Großgogelbesitzer Eduard Weippel. In dieser Sache bei der Gründung einen Mitgliedsbeitrag von 37. Gewan.

Am 7. Dezember 1932 wurde bei einer Zusammenkunft beschlossen einen Heigerwägners zu erbauen mit der Vorstand ermächtigt wurde für alle baldigen Aul-führungen zu übernehmen. Alle Häuser gilt der Gemeindevorstand. In der Sache hat Herr Gemeindevorstand Georg Werner am 1. Oktober, in der Gemeindevorstand übernommen. In dieser Sache zum Teil von der Sache selbst, von der gesamten Mitgliedschaft aufgebracht und 40% der Baukosten hat die Kreisfeuer-provinzial-Feuer-Bezirks in Dresden zugesprochen.



# Befähigungs-Ausweis

Herrn Karl Alber  
 geboren am 11. 7. 85 in Frömsdorf  
 Kreis Münsterberg Bezirk Frankenau  
 wohnhaft zu Frömsdorf Kreis Münsterberg  
 wird hiermit bescheinigt, daß er vor der unterzeichneten  
 Prüfungskommission am 15. November 1930 in der  
 theoretischen und praktischen Fleischschau einschließlich der  
 Trichinenschau auf Grund der bestehenden Prüfungs-Vor-  
 schriften geprüft worden ist und die Prüfung bestanden hat.

Breslau, den 15. November 1930.



Die Prüfungs-Kommis-

Wündrich

Vorsitzender.

Die eidliche Verpflichtung  
 als Fleischbeschauer und Trichi-  
 schauer ist heute durch mich er-  
 folgt.

Die Bestallung ist jederzeit  
 widerruflich.

Münsterberg, den 20.11.1930.

Der Landrat.



*Wm*



Tischlerei Alber

**Meister-Brief**  
Vorläufige Ausfertigung

---

*Spur Fritz Alber*  
geboren am *11. Juli 1885*  
zu *Trüsdorf W. Meinharting*

hat heute vor der unterzeichneten Meisterprüfungs-Kommission für das  
*Wiffant = Handwerk*  
im Bezirke der Handwerkskammer zu Breslau  
die Meisterprüfung bestanden. ~~Er~~ hat damit das Recht zur Führung  
des Meistertitels in Verbindung mit dem  
*Wiffant = Handwerk*  
und dadurch die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen erworben.

*Breslau*, den *29. Juni* 1920

**Die Meisterprüfungs-Kommission**

für das *Wiffant = Handwerk*



*Rimpler*  
Vorstandender

*Guening*  
Beisitzer

Form. A 47 d. 2000. 4. 20. Anton Seydewitz, Buchdruckerei, Breslau.

### Auszug aus dem Taufregister

der katholischen Pfarr-Kirche *St. Marien u. in Friedensdorf*

Jahrgang *1871* Seite *97* Nr. *23*

Alle für die Abstammung nöthigen Angaben, die in dem vorstehenden Eintrag enthalten sind, müssen wieder gegeben werden; auf andere Einträge darf jedoch zur Ausfüllung nicht geschritten werden.

Taufling	Name <small>(Vorname, Nachname, Taufname, Taufort)</small> <i>Käthe Agnes Auguste</i> geb. <i>11. Juni 1871</i> in <i>Evrosendorf</i> geb. <i>18. Juni 1871</i>
Eltern	Name — Geburtsort — Stand, Beruf, Standort etc. <i>Käthe Joseph Minion in Friedensdorf, Evrosendorf</i> <i>Barthel Constantine</i>
Sonstige für die Abstammung wichtige Angaben	1. B. Angaben über den Namen, und eventuelle Namen, der Mutter, die als Permalin im Taufregister stehen soll. <i>geb. Joseph Michael Mühlendel in Friedensdorf</i> <i>Maria Margaretha Mühlendel, Evrosendorf</i>



Kath. Pfarrkirche  
Friedensdorf

Främsdorf i. Böhmen, den ..... 198

**Das katholische Pfarramt.**

Gebühr 0.00 Mk.  
Gebührenfrei

Richtigkeitsbescheid ist zu berücksichtigen.

### Schul - Entlassungs - Zeugnis.

Der *Agnes Käthe* Sohn, Tochter  
des *Barthel Joseph Käthe* geboren den  
*11. Juni 1871* in *Främsdorf*, Kreis  
*Münchberg*, in die Schule zuerst eingetreten am *6. ten*  
*April 1874* in *Främsdorf*, Kreis  
*Münchberg*, wird nach beendeter Schulpflicht in Gemäßheit der gesetz-  
lichen Bestimmungen hiermit aus der Schule entlassen.

Irdisch und Verhallen waren: *gut*  
Schulbesuch war: *regelmäßig*  
Früher besuchte Schule:

Sonnliche Leistungen:	
1. Religion: <i>gut</i>	8. Religion: <i>gut</i>
2. Lesen: <i>gut</i>	9. Rechnen: <i>gut</i>
3. Sprechen: <i>gut</i>	10. Geschichte: <i>gut</i>
4. Frei- und Nacharbeiten: <i>gut</i>	11. Naturgeschichte: <i>gut</i>
5. Schriftarbeiten: <i>gut</i>	12. Naturlehre: <i>gut</i>
6. Poesie: <i>gut</i>	13. Singen: <i>regelmäßig</i>
7. Handarbeit: <i>gut</i>	14. Welt-Handarbeiten: <i>gut</i>

Dies wird dem vorstehenden Schullehrer mit dem Bemerkten bescheinigt, daß dasselbe in dem hiesigen Schülerverzeichnis geteilt worden ist.

*Främsdorf*, den *11. ten März 1883*

*H. Faust*  
Lehrer.

Beglaubigt:  
*Främsdorf*, den *1. ten März 1883*  
*Orth. Cieslar*  
Ortschulinspektor.

(L. S.)

### Auszug aus dem Trauregister

der katholischen Pfarr-Kirch-Gemeinschaft *J. Mariae V. in Frömsdorf*  
 Jahrgang *1856* Seite *—* Nr. *5*

Alle für die Vollkommenheit wichtigen Angaben, die in dem vorbeschriebenen Eintrage enthalten sind, müssen wiedergegeben werden; auf andere Einträge darf jedoch zur Vollständigkeit nicht zurückgegriffen werden.

Bräutigam	Name, Vornamen, Familienname, Religion, Beruf, Alter (falls erkrankt, zu bezeichnen), Geburtsort, Wohnort, Angabe ob verh. od. nicht. <i>Christ Ferdinand, Hallmeyerstrasse, (Julius-Krist) Kaufmann, Seefeld Dorf, 26 Jahr, all.</i>
Braut	Name, Vornamen, Familienname, Religion, Beruf, Alter (falls erkrankt, zu bezeichnen), Geburtsort, Wohnort, Angabe ob verh. od. nicht. <i>Wiegand Thelie, Frömsdorf, Kaufmann, 24 Jahr, all.</i>
Eltern des Bräutigams	Name - Geburtsname der Mutter - Vornamen, Beruf, Wohnort, Angabe ob verheiratet od. nicht. <i>Christ Erdmann, + Friedrike, Kesselwitz.</i>
Eltern der Braut	Name - Geburtsname der Mutter - Vornamen, Beruf, Wohnort, Angabe ob verheiratet od. nicht. <i>Wiegand Franz, + Hallmeyerstrasse, Frömsdorf.</i>
Sonstige für die Abstammung wichtige Angaben	§ 8. Angaben über Krankheiten, die als Ursache der Eheung anzusehen sind, sind. <i>Keine.</i> § 9. Angaben über Krankheiten, die als Ursache der Eheung anzusehen sind, sind. <i>Keine.</i>



Frömsdorf i. Schles., den *4. März* 1856.

Das katholische Pfarramt.

*P. Jahn, Pf.*

Gebühr: 0,00 Mk. Gebührenfrei

Nichtzutreffendes ist durchzuziehen.

### Auszug aus dem Taufregister

der katholischen Pfarr-Kirch-Gemeinschaft *J. Mariae V. in Frömsdorf*  
 Jahrgang *1832* Seite *84* Nr. *2*

Alle für die Vollkommenheit wichtigen Angaben, die in dem vorbeschriebenen Eintrage enthalten sind, müssen wiedergegeben werden; auf andere Einträge darf jedoch zur Vollständigkeit nicht zurückgegriffen werden.

Taufung	Name, Vornamen, Geburtsort, Geburtsort, Zeitpunkt. <i>Spielvogel, Ottilia Franzisca Johanna, Frömsdorf, am 23. Juni 1832, im Seefeld Dorf.</i>
Eltern	Name - Geburtsname der Mutter - Vornamen, Beruf, Wohnort, Angabe ob verheiratet od. nicht. <i>Vater: Johann Franz, Mutter: Theresia Spielvogel, Seefeld Dorf.</i>
Sonstige für die Abstammung wichtige Angaben	§ 8. Angaben über den Zustand der ungetauften Kinder, die Eltern, die als Ursache der Taufe anzusehen sind, sind. <i>Keine.</i>



Frömsdorf i. Schlesien, den *5. März* 1832.

Das katholische Pfarramt.

*P. Jahn, Pf.*

Gebühr: 0,00 Mk. Gebührenfrei

Nichtzutreffendes ist zu durchzuziehen.

### Auszug aus dem Trauregister

der katholischen Pfarr-Glied-Kirche *J. Mariae V. in Frömsdorf*

Jahrgang *1868* Nr. *325* Bl. *6*

Alle für die Abfassung wichtigen Angaben, die in dem nachfolgenden Eintrag enthalten sind, müssen wiedergegeben werden; auf andere Einträge darf jedoch zur Ausfüllung nicht zurückgegriffen werden.

Bräutigam	<small>Name, Vorname, Familienname, Religion, Ort, Alter (falls eingetrag., Wohnort), Geburtsort, Geburtsdatum, ob erst etc.</small> <i>Ritsche Joseph</i> <i>Wohnort: Frömsdorf</i> <i>alt 26 Jahr</i>
Braut	<small>Name, Vorname, Familienname, Religion, Ort, Alter (falls eingetrag., Wohnort), Geburtsort, Geburtsdatum, ob erst etc.</small> <i>Erworb. 14. Juli 1868</i> <i>Erworb. Ort: Frömsdorf</i> <i>Erworb. Geburtsort: Frömsdorf</i> <i>alt 30 Jahr</i>
Eltern des Bräutigams	<small>Name - Geburtsname der Mutter - Vorname, Name, Wohnort, Angabe, ob verstorben etc.</small> <i>Vater: Ludwig Maria Ritsche, Frömsdorf</i>
Eltern der Braut	<small>Name - Geburtsname der Mutter - Vorname, Name, Wohnort, Angabe, ob verstorben etc.</small> <i>Vater: Ernst Joseph, + Pulkenmühle, Frömsdorf</i>
Sonstige für die Abstammung wichtige Angaben	<small>1. u. Angabe über Kanonikat, die als Ausnahme der Regel nicht anzunehmen sind.</small>

Frömsdorf i. Schles., den *1. März* 1938.

Das katholische Pfarramt.  
*H. Puhse*

Gebühr 0,30 RM  
Büchereigeld

Nichtanzufrechtes ist durchgestrichen.

### Tauf-Bericht.

Im Jahre Ein Tausend, neunhundert und dreißig

den *dreizehnten* des Monats *August*

wurde dem *Kindler u. Brauer Jos. Corntal*

in *Frömsdorf i. Schles.* und seiner Ehefrau

*Margareta, geb. Schaeferberger* eine Tochter geboren,

welche am *20. August* getauft worden ist

und der Namen *Constantine, Caroline*

erhalten hat.

Dies wird auf Grund des Taufbuches hiesiger Pfarre amtlich attestiert.

Frömsdorf, den *15. im* *Juli* 1938.

Das katholische Pfarramt.

*F. H. Br. B. Scheller*



### **Jahrgänge 1924 / 25**

*Obere Reihe von links*

Nikischin Gerhard, Binder Gerhard, ? ,  
Alber Josef, Zimmer Heinz

*nächste Reihe von links*

Statkus Grete, Kasperek Grete, Jahnel Liese,  
Kaufmann Frieda, Köhler Else, Bittner Else,  
Lehrer Hollmann

*nächste Reihe von links*

Gollek Anna, Hentschel Trautel

*nächste Reihe von links*

Stiffel Kläre, Linke Luze, Masur Heidel, Müller Ulla,  
Pitrowski Anna, Munschke Frieda, Just Cilly,  
Schiller Elli, Hoffmann Ulla, Herrenleben Dora

*nächste Reihe von links*

Stiffel Paul, Weiser Manfred, Binder Linus, Lopatta Else,  
Pitrowski Hedwig, Müller Christa, Kirsch Hedwig,  
Nickut Irma, Weiser Grete, Kaufmann Josef,  
Seidel Elli, Stiffel Mize

*untere Reihe von links*

Anders Walter, Nagel Gerhard, Bischof Heinz,  
Linke Herbert, Nikischin Max, Barsch Alfred, ? ,  
Beier Rudi, Lopatta Walter



### **Jahrgänge 1928 / 29**

*Obere Reihe von links*

Raschke Willi, Hilger Paul, Weidler Willi,

Pude Heinz, Alber Alli

*nächste Reihe von links*

Lehrer Hoffmann, Feike Max, Lebrecht Alfons,

Büchler Alfons, Hentschel Hans, Nagel Rudi, Seidel Rudi

*nächste Reihe von links*

Blaschke Heidel, Blaschke Ulla, Schiller Dora,

Weidler Magda, Hilger Heidel, Herrnleben Bärbel,

Koblitz Rita, Just Herbert, Lehrer Hollmann, Koblitz Hubert

*untere Reihe von links*

Stiffel Liese, Nagel Elli, Weinert Heidel,

Feike Lena, Alber Traute, Nikischin Gretel,

Raschke Hilde, Pitrowski Trude

Munschke Emilie, Weiser Wilma



**Frömsdorfer Schulklasse Jahrgänge 1925 / 26**

*Obere Reihe von links*

Hilger Paul?, Anders Walter, Weiser Manfred

*Mittlere Reihe von links*

Lehrer Hoffmann, Barsch Alfred, Bittner Gerda,

Winter Lieselotte, Just Cilly, Stiffel Kläre,

Seidel Elli, Kantor Winter

*Untere Reihe von links*

Winter Marianne, Lopatta Marianne, Linke Luze,

Schneider Christa, Masur Heidel, Winter Gisela,

Müller, Ulla, Muschke Frieda

Aus dem Gedächtnis nach der Vertreibung aufgezeichnet

## Gefallene 1939 bis 1945

Müller, Max	Masur, Gerhard
Seicher, Alfred	Masur, Herbert
Friedrich, Alfons	Bittner, Willi
Friedrich, Alfred	Weiser, Manfred
Thannhäuser, Alfred	Linke, Herbert
Thannhäuser Paul	Nickischin, Paul
Sorske, Gerhard	Lienig, Karl
Sorske, Erich	Kunze, Paul
Hoffmann, Hans	Cimbal-Marocke, Siegfried
Alber, Josef	Buhl, Max
Stiffel, Bernhard	Otte, Hubert
Anders, Kurt	

Sorske, Paul verstarb im polnischen Haft.

Kautz, Alfred und Sendler, Richard werden seit Stalingrad vermisst.

Alber, Josef und Kunert Josef sind beim Volkssturmeinsatz umgekommen.

Der Kriegstoten aus dem 1. Weltkrieg gedachte man durch eine Tafel an der Kirche. Lange Jahre hatten die Polen die Namen mit Zementputz unlesbar gemacht. Inzwischen kann man in einem Teilstück wider so manchen Namen erkennen.

## Vertreibung aus Münsterberg im August 1946

Von Dr. jur. Gerhard Dannert,  
Richter a. D. am Oberlandesgericht Celle

### Sonntag, 18. 8. 1946:

Maueranschläge kündigen die Vertreibung der deutschen Bevölkerung an.

### Dienstag, 20. 8. 1946:

Die meisten Münsterberger müssen zu Fuß nach Frankenstein (16 km) marschieren und ihre Habe auf Handwagen, in Reisekörben mit darunter angebrachten Rädern oder auf ähnliche Weise transportieren. Nur wenige können auf Pferdewagen Platz finden. Einige werden bereits am Ortsrand „kontrolliert“ (= ausgeplündert).

In Frankenstein Unterkunft auf dem Gelände des Gasthofes „Zum Elefanten“.

### Mittwoch, 21. 8. 1946:

Am Vormittag „Zollkontrolle“. Dann Fußmarsch zum Güterbahnhof. Dort Verladung der verbliebenen Habe in (wenigstens gedeckte) Güterwagen. Diese Wagen sind natürlich auch für den Transport der Menschen gedacht.

Am Nachmittag taucht Weihbischof Ferche auf und spricht mit den Münsterbergern.

Im Laufe der Nacht Abfahrt des Zuges in Richtung Liegnitz.

### Donnerstag, 22. 8. 1946:

Am Morgen Fahrt durch Liegnitz. Dann über Reissicht, Primkenau, Waltersdorf, Sprottau, Sagan (längerer Halt), Sorau, Hansdorf nach Kohlfurt. Dort Ankunft nach Einbruch der Dunkelheit.

Der große Umweg erklärt sich wohl dadurch, daß die direkte Strecke von Liegnitz nach Kohlfurt wegen zerstörter Brücken nicht zu befahren ist.

In Kohlfurt Bestäubung der „Reisenden“ mit DDT-Puder.

### Freitag, 23. 8. 1946:

Gegen Mittag Abfahrt von Kohlfurt. Fahrt über die Lausitzer Neiße bis Wehrkirch. Dort Aufenthalt bis zum Abend. Dann Weiterfahrt

in westlicher Richtung über Niesky und Hoyerswerda.

### Sonnabend, 24. 8. 1946:

Am frühen Morgen stellt sich heraus, daß der Bahnknotenpunkt Falkenberg erreicht ist. Aufenthalt bis zum späten Vormittag. Dann über Wittenberg, Coswig, Zerbst, Güterglück nach Magdeburg, das in den Abendstunden erreicht wird. Etwas Aufenthalt. In der Dunkelheit Weiterfahrt zur Zonengrenze nach Marienborn.

### Sonntag, 25. 8. 1946:

Die Grenze wird in den Nachtstunden passiert. Von dort Weiterfahrt über Helmstedt nach Marienthal, wo auf dem Gelände eines Wehrmachts-Fliegerhorstes ein Durchgangslager eingerichtet worden ist.

Die „Reisenden“ müssen ihr Gepäck aus den Güterwagen ausladen und werden in den Fliegerhorsthallen untergebracht.

### Folgende Tage:

Der Aufenthalt im Lager dauert einige Tage. Dann erneut Verladung in Eisenbahnwagen. Dieses Mal sind die Güterwagen nur für die Habe gedacht. Für die „Reisenden“ stehen Personenwagen – die üblichen preußischen Abteilwagen dritter Klasse – zur Verfügung, deren Sitzplätze freilich bei weitem nicht ausreichen.

Nach Einbruch der Dunkelheit Fahrt über Helmstedt und Braunschweig nach Lehrte (Ankunft am frühen Morgen). Endstation. Das Gepäck wird ausgeladen und an den Straßenrändern abgestellt.

Im Laufe des Tages fahren Lastwagen vor, die Personen und Gepäck aufladen und in die einzelnen Orte des Kreises Burgdorf bringen

Diese Vertreibungsrouten galt auch für die benachbarten Landgemeinden. Nur die Einweisungsziele unterschieden sich!

Karin Seidel aus Leipe, deren Mutter Ursula, geborene Fuhrmann aus Krelkau stammte. berichtet über den Leidensweg des Dorfes Leipe

Als ein Teil der Leiper und auch der Krelkauer Bevölkerung an jenem schicksalhaften 22. August 1946 vertrieben wurde, veranlaßte mein Lehrer, Herr Josef Kursawe, seine Tochter Gisela, die „Reiseroute“ aufzuzeichnen. „Vater hat es mir damals eigentlich ‚befohlen‘“, meint sie heute, „denn als junges Mädchen von 18 Jahren hätte ich das niemals aufgeschrieben!“ So verdanken wir Herrn Kursawe und seiner Tochter, daß wir heute unseren damaligen Weg mit unbekanntem Ziel nachvollziehen können.

Den Notizen entnommen: Am 22. August hat man uns aus der Heimat vertrieben. Gegen 12 Uhr aus Leipe mit Gummwagen weggeschafft nach Frankenstein. Dort im „Elefanten“ übernachtet. Am 23. August die Kontrolle glücklich mit ungeheuer viel Angst überstanden. Am selben Tag nachmittags in Waggons verladen worden. Abfahrt 12 Uhr in der Nacht. Gefahren sind wir: Reichenbach, Schweidnitz, Raudten, Lüben, Sprottau, Sagan, Sorau, Rauschau. Am Sonntag ganzen Tag gestanden und im zerschossenen Dorf in der Kirche Messe gefeiert (Pfarrer Gerlich, Krelkau). In der Nacht um 12 Uhr nach Kohlfurt weiter, von Engländern übernommen worden. Gott sei Dank!

Stark gepudert gegen Läuse, aber nie welche gehabt. Weiter über Ruhland, Elsterwerda, Liebenwerda, Roslau, Magdeburg. Eilsleben letzte russische Station: Helmstedt. In Marienthal am späten Abend angekommen. Alles Gepäck in der Nacht ins Lager geschafft, wieder stark gepudert worden. Verpflegung: Wurst, Brot, Butter und Suppe. Mittwoch: 28. August, wieder in Waggons verladen worden. Fahrt in Richtung Oldenburg/Oldb. Auf der Fahrt sind wir umgeleitet worden, Braunschweig, Peine, Hannover, Minden, Porta Westfalica, Osnabrück, Oldenburg. Ankunft: 29. August 1946 in Oldenburg.

Gisela Both geb. Kursawe lebte lange Zeit mit ihrer Familie in Damme/Oldb. Nach der Pensionierung ihres Mannes zog es sie wieder nach Oldenburg zurück. Ihre Anschrift: Feldstraße 72 b, 26127 Oldenburg. Sie wohnt in dem Bezirk, in dem ihr Vater als Lehrer tätig war. Ihr Hobby ist das Orgelspiel. Große Freude bereitet sie den Schlesiern in ihrer Gemeinde, wenn sie zu verschiedenen Anlässen die schlesischen Lieder spielt. Im vergangenen Jahr verlor sie ihren Bruder Heinz, der wie sie einst in Münsterberg zur Schule gegangen ist.

Karin Seidel, Hannover

Nachkriegsfotos:



Wohngebäude Alois Neumann (1993)



Hof Neumann



Vor dem Schuleingang  
Alois Neumann und  
Dorchen Thannhäuser



Maria Fieber, Alois Alber,  
Rita Koblitz, Bildstock vor dem Müllergut



Auszugshaus Neumann (1993)



1998 Alois Neumann mit Schwester Maria auf dem Feld



Forsthaus Knüppel



Giebelgut – Buhl



Müller-Gut



Hof Bittner



Arbeiterhaus Hahn



Hof Kleineidam 1931



Hof Herbert Cimbal 1993



Hof Welzel 1993



verfallene Sendler-Mühle 1993



Otto Cimbäl Haus und Hof 1993





Viehhändler Müller



Auszugshaus(Villa)Welzel



Hof Henschel



Haus Binder



Hof Stiffel



Schwesternhaus (Foto 2009)

## Anmerkung über die Saatgutzüchter Dittrich in Seitendorf und

Kommerzienrat Cimbal, in Frömsdorf

1867 erhielt der Rittergutsbesitzer Dittrich auf der Weltausstellung in Paris für die besondere Weizenqualität unter der Bezeichnung „Original Frankensteiner Weißweizen“ den 1. Preis.

In Brüssel wurde auf der Weltausstellung 1875 der Weizen zum zweiten Mal ausgezeichnet und sechs Jahre später auf der Weltausstellung in London (1881) ein 3. Mal.

Der Boden um Frankenstein war ausgezeichnet geeignet für den Anbau dieser Getreidesorte. Das Mehl war ergiebig und für Backwaren bestens geeignet.



Wappen der Heinrichauer Äbte über dem Schlosseingang in Seitendorf. Sie hatten hier ihre Sommerresidenz

Letzter Besitzer:  
Landesältester Dr. Alfred  
Schnabel und Frau  
Walburga, geborene  
Dittrich. Seit 1822 im  
Familienbesitz Dittrich.  
Inscription auf dem  
Grabstein:

*„Hier ruht im Herrn der  
Rittergutsbesitzer  
und Patron unserer Kirche  
und Schule Herr Heinrich  
Dittrich, geboren  
Frankenstein am 9. Oktober  
1822, gestorben in  
Seitendorf am 6. März 1882“*



Foto 2001  
Epitaph der Familie Dittrich vor der  
Seitendorfer Kirche

**W**er erinnert sich außer einigen wenigen alten Frömsdorfern noch daran, dass Ökonomierat Otto Cimal seinerzeit diesen Weißweizen aus Seitendorf als Muttersorte benutzte, um ihn mit dem weit überlegenen englischen Dickweizen zu kreuzen und somit mehrere Neuschöpfungen erhielt, welche die Qualität des Frankensteiner Weißweizens verbesserte. Cimbals Hof war seit etwa 300 Jahren im Familienbesitz 1868 übernahm Otto Cimal den väterlichen Hof. Ab 1875 führte er zunächst Sortenversuche mit Kartoffeln durch und züchtete später eigene Sorten. Die bekannteste Kartoffelsorte war die rotschalige, stärkehaltige „Professor Wohltmann“. 1889 brachte Cimal das erste gelungene Kreuzungsprodukt, die „Erste von Frömsdorf“ auf den Markt, eine gegen Krankheiten besonders widerstandsfähige Sorte. Mehrere Neuzüchtungen folgten, die Speisekartoffel „Alma“, die stärkereiche Frühkartoffel „Fürst Bismarck“. Gleichzeitig war Cimal ein erfolgreicher Weizenzüchter. Für seine Verdienste um die Landwirtschaft wurde er 1903 zum Landesökonomierat ernannt. Seine wichtigste und ertragreichste Sorte nannte Cimal: „Großherzog von Sachsen-Weizen“. Eine weitere erhielt den Namen „Fürst-Hatzfeld-Weizen“ und „Silvester-Weizen“. Noch durchschlagender bei Wissenschaft und Praxis waren Cimbals Rübenkreuzungen. Massenertrag, hoher

Nährstoffgehalt und Haltbarkeit waren die gewonnenen Eigenschaften. Besonders die "orangelbe Riesenfutterrunkelrübe" und die "Frömsdorfer gelbe Riesenfutterrunkelrübe".

Ehrungen aller Art wurden ihm zuteil. Der preußische Landwirtschaftsminister von Podbielski besucht den Züchter in seinem Haus.

Zu seiner Vita:

Am 22. Oktober 1912 verstarb Otto Cimal, der den Namen des schlesischen Dorfes zwischen Münsterberg und Frankenstein weit über Schlesiens Grenzen hinaus bekannt gemacht hatte. Am 10. April 1840 war er in Frömsdorf auf die Welt gekommen. Nach dessen Tode, übernahm seine Tochter Maria Cimal die Leitung des Betriebes. Bevor Sie am 30. Dezember 1928 verstarb, adoptierte sie in den 20er Jahren ihren Neffen, den Saatzuchtinspektor und Diplomlandwirt Otto Marocke, welcher fortan den Namen Otto Cimal führte.

Otto Cimal wurde – wie alle Frömsdorfer – 1946 vertrieben.